

Besondere Kennzeichen: Tierschützer

Twinkle Trust Animal Aid Deutschland e.V. stellt sich vor



Reisezeit ist mittlerweile ganzjährig, sonnige Ziele erfreuen sich bei den Urlaubern großer Popularität. Im wohlverdienten Urlaub möchten wir uns erholen, die Seele baumeln lassen und sehen oft über negative Faktoren im Urlaubsland wie Armut, Umweltverschmutzung oder Tierelend hinweg. Wir sind auf angenehme Eindrücke programmiert und wollen nicht belastet werden.

So ging es auch Mirjam Kirschsieper, bis sie auf ihrer Kanarischen Lieblingsinsel Fuerteventura hautnah mit einem bestürzenden Tierschicksal konfrontiert wurde. Die englische Tierschutzorganisation Twinkle Trust Animal Aid, deren Mitglieder Frau Kirschsieper bei mehreren Inselaufenthalten kennenlernte, boten sie um Hilfe bei einer stark verletzten Katze. Sie war an allen vier Pfoten von einem Unbekannten gefesselt und lebendig begraben worden.

Vergebliche Hoffnung

Wie lange sie bei sengender Hitze im heißen Sand aushalten musste, bis sie ein tierliebender Spanier beim Gassigehen mit seinen beiden Hunden entdeckte, weiß keiner. Sie mus-

sten Treasure, wie die Katze getauft wurde, schnellstens nach Deutschland zum Tierarzt bringen und hofften, dass es noch nicht zu spät sei. Doch sie hofften vergebens. Ihre Beinverletzungen waren so stark, die Sehnen bereits extrem eingetrocknet, dass alle Versuche, ihr junges Leben doch noch zu retten, vergeblich waren.

Treasure war eine so liebe, anschlussfähige Katze, die ihnen allen in dieser kurzen Zeit sehr ans Herz gewachsen ist. Sie bleibt unvergessen. Und Treasure ist die Antwort auf die Frage „Warum tust du dir das alles an?“ Darum! Damit anderen Tierseelen dieses Schicksal hoffentlich erspart bleibt.

Sie haben danach Twinkle Trust Animal Aid bei den Kastrationsaktionen aktiv, finanziell und materiell unterstützt. Im Ok-

tober 2005 gründeten sie dann konsequenterweise Twinkle Trust Animal Aid Deutschland e.V.

Wer liegt ihnen am Herzen?

Twinkle Trust Animal Aid Deutschland e.V. kümmert sich vorwiegend um Streuner Katzen. Streuner, das sind Haustiere, die ohne menschliche Aufsicht leben. Allerdings sind sie nicht nur von natürlichen Beutetieren beim Futter abhängig, sondern auch von Abfällen, die sie im Hausmüll der Menschen finden. Deshalb halten sich Streuner in der Nähe von menschlichen Lebensräumen auf.

Streuner unterteilen sich in zwei Kategorien, die Übergänge sind fließend. Da gibt es die „Gemeinschaftstreuner“, um die sich eine oder mehrere Personen kümmern, diese mit Futter versorgen, die Tiere aber weiterhin unbeobachtet herumlaufen. Diese Tiere befinden sich in menschlichen Lebensräumen. Außerhalb dieser Lebensräume lebt die zweite Kategorie, die „verwilderten Streuner“. Diese leben völlig selbstständig ohne menschliche Obhut und Futtermöglichkeit.

Warum liegen sie ihnen am Herzen?

Aus vielen verschiedenen Gründen können Streuner zu

einem Problem werden: Sie haben Krankheiten, die sie auf den Menschen oder andere Tiere übertragen können (z.B. Tollwut), sie verursachen Verkehrsunfälle; belästigen Menschen durch ihre Anwesenheit und Futterbeteilungen, beschädigen Sachen und verschmutzen die Umwelt.

Streuner werden auch für sich selbst zu einem Problem. Sie werden krank, leiden Hunger und Durst, sind Aggressionen untereinander ausgesetzt. Dazu kommt noch die Verfolgung durch den Menschen in Form von Gewalt, Misshandlung und inhumane Tötungsmethoden.

Wo kommen sie her?

Es gibt Tierbesitzer, die ihre Tiere sich selbst überlassen und diese Tiere kommen dann irgendwann nicht mehr nach Hause, sondern schließen sich Streunerclans an. Oder Menschen setzen Tiere aus, oft unkastriert und vergrößern so die Population der Streuner. Die neugeborenen Kitten bilden dann die nächste Generation der Streuner und so geht es weiter. Allerdings ist deren Überlebenschance nicht sehr groß.

Dann gibt es noch Tiervermehrer, die Tiere produzieren lassen, um Geld zu verdienen. Viele dieser Tiere sind schlecht sozialisiert und/oder krank. Diese sind dann oft keine idea-



len Haustiere und landen auf der Straße.

I Was tun?

Das Übel bei der Wurzel packen, mit politischen Vertretern, Behörden, Tierärzten und der Bevölkerung zusammenarbeiten, den Tierschutz durch Gesetze in den Alltag mit aufnehmen. Kleine Schritte wie z.B. die Chippflicht bei Haustieren können schon hilfreich sein.

Jedes Land, jedes Tier braucht individuelle Vorgehensweisen und es wird ein sehr langer Weg werden. Auch die Aufklärung der Menschen in ihrer Landessprache und das Bewusstmachen menschlicher Verantwortung sind zwei Säulen ihrer Tierschutzarbeit. Damit sollte bereits im Kindergarten begonnen werden. Auch unsere Tiergefährten sollten nicht zu ungewollten Vermehrungen befragen, unsere Verantwortung ist hier gefragt.

Und wenn nun schon eine Population von Streunern vorhanden ist? Wie geht der Verein damit um? Sie wenden dann das TNR-Prinzip an. TNR bedeutet: Trap-Neuter-Release, also Einfangen-Sterilisieren bzw. Kastrieren-Freilassen. Die Vorteile dieser Vorgehensweise sind die Reduzierung der Zoonosen (Krankheiten, die auf den Menschen gehen), Gesundheitsförderung der Streuner, deren körperliche Ressourcen nicht mehr durch Fortpflanzung geschwächt werden oder die sich bei der Paarung infizieren, keine Nachkommen, die sehr wahrscheinlich Nötigkeiten und jung versterben, sterilisierte/kastrierte Tiere, die wieder zurück in ihren Lebensraum kommen, halten andere Streuner davon ab, sich dort anzusiedeln, auch sterilisierte/kastrierte Tiere fangen nach Schädlinge (z.B. Nagor).

Was macht Twinkle Trust Animal Aid konkret?

TTAA England und TTAA Deutschland reisen zweimal im Jahr mit einem Team für eine Woche nach Fuerteventura und führen dort - mittlerweile mit Unterstützung der Hotelgruppen - Kastrationsaktionen für Streuner Katzen durch.

Die Teams bestehen aus einem Koordinator, Tierfängern, Tierärzten und Tierärzthelferinnen, die alle ehrenamtlich tätig sind und einen Teil ihres Erholungsurlaubs „opfern“. Die Kosten für Flüge, Unterkunft, Mietautos, Lebendfallen, Käfige, medizinisches Verbrauchsmaterial etc. werden durch Spenden- und Privatgelder bestritten.

Viel Geduld und beherztes Zugreifen

Im Vorfeld werden nach Infos von Hotels, Einzelpersonen oder anderen Tierschützern die Gebiete ausgesucht, in denen die Katzenpopulation überhand nimmt. Die Helfer werden in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die sich früh am Morgen auf den teilweise ca. einstündigen Weg in das Fanggebiet machen. Dort versuchen sie die meist hungrigen Tiere mit Futter anzulocken und sie dann mittels Lebendfallen, viel Geduld und beherztem Zugreifen einzufangen. Einen gültigen Tetanusschutz sollte jeder Fänger haben.

Die Tiere werden dann zügig zum Operationsort gebracht, einem Gesundheitscheck unterzogen, kastriert und durch die Entfernung der linken Ohrspitze gut sichtbar markiert. So wird ihnen ein versehentlicher erneuter Eingriff erspart. In den vergangenen Jahren wurde ein einfaches Urlaubsapartment in einen OP verwandelt.

Mittlerweile hat sich durch einen glücklichen Zufall eine professionellere Lösung gefunden. Elly, eine holländische



Tierfreundin, hat dem Verein auf ihrem Fincagrundstück Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Es gibt nun einen zweckmäßigen OP mit Tageslicht, Frischluftzufuhr, Wasser und Steckdosen. Den Tieren steht zudem noch der Operation ein kühler gesondeter Raum zur Verfügung, in dem sie noch einen Tag zur Beobachtung verbringen. Die ehemalige Garage ist nicht mehr wiederzuerkennen und dient während der Aktionen als Katzenhospital. Ansonsten steht sie den Finca Katzen als weitergeschützte Unterkunft zur Verfügung.

Nach überstandener OP und angemessener Beobachtungszeit werden die kastrierten Streuner wieder an ihren Fangplatz zurückgebracht. Dabei handelt es sich um durchschnittlich 250 Tiere pro Aktion. Tiere, die noch weiterer Pflege bedürfen, bleiben in der Obhut des Vereins, bis sie genesen sind. Können sie nicht mehr an ihren Fangort zurück, bleiben sie entweder auf der Finca oder es wird für sie ein neues Zuhause gesucht, das sowohl auf Fuerteventura als auch außerhalb sein kann.

Kontakt und Akzeptanz bei der Bevölkerung

Sie kastrieren nicht nur in den Hotelanlagen, sondern sie haben durch sehr gute Kontakte

und Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung die Möglichkeit, ins Hinterland, in die Dörfer, zu gehen. Während sich die Situation der Hotelkatzen positiv entwickelt hat, auch dank der Futterplätze (Cat Cafés), die der Verein einrichtet, hat sich das Streunerproblem in die weniger touristisch besuchten Gebiete verlagert. Ihnen steht eine sehr engagierte Majorera zur Seite, die mit den Dorfbäuerinnen spricht und den Verein und seine Arbeit vorstellt. Sie brauchen das Vertrauen der lokalen Bevölkerung, ansonsten würden sie auf lange Sicht nichts verbessern können. Viele Spanier nehmen die Hilfe an und sind auch an Aufklärung bezüglich der Tierhaltung interessiert.

Eines ist Mirjam Kirschlepp besonders wichtig: „Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass sich Tierschutz nur auf Fuerteventura und auf Katzen beschränken sollte. Es gibt genug Tierleid direkt vor unserer Haustür, und auch Nutztiere betreffend. Es wäre schön, wenn wir alle dafür einen Blick bekommen und auf unsere Weise im Rahmen unserer Möglichkeiten bereit wären, Hilfe zu leisten.“

Kontakt

Twinkle Trust Animal Aid Deutschland e.V.
info@ttaa-deutschland.de
www.ttaa-deutschland.de

Helpen Sie Twinkle Trust Animal Aid Deutschland e.V. den Streuner Katzen zu helfen. Wenn nicht SIE, wer dann?



Wir suchen ein neues Zuhause

Missy



Missy, ca. 3 Jahre:
Die kastrierte Katze stammt aus Fuerteventura und befindet sich jetzt in einer Pflegestelle in Düsseldorf. Missy ist sehr menschenbezogen. Andere Katzen kennt sie aus der Bungalowanlage auf Fuerteventura. Hundegebell schüchtert sie nicht ein. Missy hätte eigentlich auf Fuerteventura bleiben können, wenn sie nicht zu einem komplizierten Beinbruch auch noch katzenaid-positiv wäre. Die liebe Samtpfote hat keinerlei Symptome, das Zahnfleisch ist okay, sie sabbert nicht und sie hat keine schlecht heilenden Wunden. Auch das Bein heilt erstaunlicherweise gut.

Für Missy wird ein ruhiger Nichtraucherhaushalt mit einem eingezetzten Balkon gesucht. Es dürfen auch andere Aidskatzen dort sein. Diese sollten allerdings in einem stabilen Zustand sein, um die immungeschwächte Missy nicht runterzuziehen.

Twinkle Trust Animal Aid Deutschland e.V.
Tel. 0211-396372
info@taa-deutschland.de
www.taa-deutschland.de

Holländer-Mix-Rammler, geb. 1. Mai 2006:
Elias ist ein kleiner Holländer-Mix-Rammler mit blauen Augen und stammt aus einem Unfallwurf. Er ist kastriert. Er ist neugierig, aber noch etwas scheu. Elias hatte eine Zahnfehlstellung der Schneidezähne, die ihn derart beim Essen gehindert hat, dass diese komplett gezogen werden mussten, womit

Elias



er hervorragend zurechtkommt. Das süße Kerlchen sucht verständnisvolle Mährchenspenden.
Kontakt
info@kaninchenhilfe.com
www.kaninchenhilfe.com

Anita



Anita ist sehr kontakt- und lernfreudig. Mit ihrer jugendlichen Power ist sie offen für alles Neue und fordert ihre Bezugspersonen immer wieder zu neuen Taten heraus. Gemeinsame Aktivitäten führt sie mit Begeisterung aus und ist offen für alles, was sie mit ihren Menschen zusammen neu erkunden und lernen kann. Ein Besuch in einer Hundeschule wäre für Anita sicher eine Herausforderung, hier könnte sie ihre Lernfähigkeit unter Beweis stellen.

Quincy



Mischlingshündin, ca. 10 Jahre:
Quincy kannte bisher nur das Leben im Gehege. Abgesehen von ihrer

Diese Tiere haben eine zweite Chance mehr als verdient. Im Internet, auf Stadtgeschnupper.de, finden Sie das Onlineforum zur Rubrik mit Tierschutzorganisationen aller Regionen, die Plätze für ihre Schützlinge suchen. Sind Sie Tierbesitzer und möchten auch gerne Tiere oder Ihren Verein vorstellen? Dann wenden Sie sich an die Redaktion, die sich freut, auf diesem Weg helfen zu können.

mangelnden Kenntnis, was Stubenreinheit bedeutet und ihrer Abneigung gegen Katzen und Kleintiere gibt es nichts, was Interessenten abschrecken könnte. Ihre Aufmerksamkeit, wache Intelligenz und damit verbunden die Freude, mit der Neues erlernt wird, machen sie zu einem idealen Partner. Zu ihren Menschen hätte sie gerne eine intensive Bindung, da sie eine anhängliche Hündin ist, die sich über Beachtung und Streicheleinheiten immer freut. Auch gegen freundlichen Nachwuchs im Haus hätte sie keine Einwände. Erkrankungen sind bei Quincy bislang keine bekannt, ganz im Gegenteil, sie legt sehr viel Wert auf ein aktives, ausgefülltes Leben. Ihre neuen Menschen sollten ihr daher die Möglichkeit zu täglichen, ausgedehnten Spaziergängen geben. Mit männlichen Artgenossen zeigt sie sich gut verträglich, ihresgleichen mag sie eher nicht so sehr, ist aber kein „Streithansel“, sondern eher ignorant.

Trixi, geb. 1996, Siberian Husky:
Trixi ist kastriert und lebte bislang draußen in einem Gehege. Trixi hat es nicht so mit anderen Hündinnen und möchte auch im Zusammenleben mit einem Rüden „die Hosen anhaben“ und dass sie als Hündin, die immer draußen lebte, nicht automatisch stubenrein ist, ist ja kein wirklicher Makel, sondern Übungssache.

Trixi



Gesundheitlich geht es Trixi noch sehr gut und sie unternimmt immer noch gerne lange, möglichst abwechslungsreiche Spaziergänge. Wenn etwas Jagdbares in Sicht kommt, dann heißt es Leine gut festhalten. Trixi ist sehr anhänglich, verschmüsst und lässt sich gerne den Pelz kraulen. Trixi ist nicht nur kinderlieb, sondern auch noch recht verspielt. Konsequente Menschen braucht sie aber dennoch, zumindest bettelresistente, denn Trixi futtert für ihr Leben gerne.

Kontakt
Auffangstation
Nothilfe für Polarhunde
Vermittlung: M. Schwartzke
Tel. 07441-951995
nothilfe@polarhunde.de
www.polarhunde-nothilfe.com

Weitere Vorstellungen
finden Sie auf
www.stadtgeschnupper.de